

Unsere Bielefelder Ritterkreuzträger

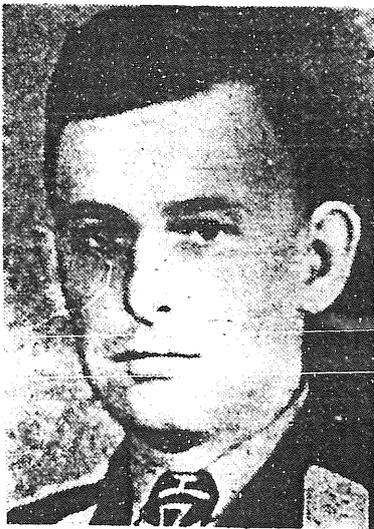
Soldaten der minden-ravensbergischen Heimat, die sich im Kampf bewährten

„Neue Ritterkreuzträger“, sah an jedem Tage klingen diese Worte beim Nachrichtendienst durch den Äther. Kurze, aber inhaltvolle Sätze künden dann von den ruhmreichen Waffentaten, für die deutsche Männer die hohe Auszeichnung erhalten haben. Jeder Deutsche in der Heimat aber weiß, was hinter diesen knappen Worten steht, wieviel unerbrochener Mut, kalte Ueberlegung und persönliche Initiative dazu gehörte, um jeweils im entscheidenden Augenblick dem Gegner den gefährlichen Schlag zu versetzen.

Neil besonderen Stolzes und Dankes aber blicken wir Bielefelder auf die Ritterkreuzträger der Heimat, die in schreidigem Einsatz bewiesen haben, daß die alte Kraft ravensbergischer Geschlechter noch unermindert weiter lebt, ja jetzt im schwersten Ringen um Land, Volk und Boden sich in aller Kampferprobung neu bewähren kann. Von den 16 bis jetzt mit dem Ritterkreuz ausgezeichneten Soldaten aus Bielefeld-Stadt und -Land, war Generalleutnant Freiherr von Biegeleben, Kommandeur einer Infanteriedivision, der erste, der im August 1940 schon im Frankreichfeldzug die hohe Auszeichnung erhielt. Unterhalb von Paris überschritt seine Division als erster und einziger Verband bereits am 9. Juni die Seine im Kampf und machte damit dem Gegner das Halten von Paris unmöglich. Der mit der alten Tradition unseres Standortes eng verbundene Generalleutnant nahm als Regimentsadjutant, Batterieführer und Abteilungscommandeur am Weltkrieg teil und kämpfte später als Adjutant im Stabe des Generals Graf von der Goltz. Am 15. 2. 1938 übernahm Generalleutnant von Biegeleben die Führung einer Infanteriedivision. Nachdem er im Frankreichfeldzug durch vorbildliche Führung und persönliche Tapferkeit sein Regiment weit bekannt gemacht hatte, erlag er am 11. Oktober 1940 seinem schweren Verbleiden.

Major Heymer, Staffelführer in einer Aufklärungsgruppe, ist der Zweite, dem für unermüdbaren und überragenden Einsatz vor dem Feind das Ritterkreuz verliehen wurde. Otto Heymer, der im Jahr 1903 als Sohn des Lehrers Heymer in Heeren geboren wurde, besuchte das Gymnasium in Minden und wurde Soldat. Im Weltkriegsdzug erwarb er sich das E. K. II. und 1941 ging er nach Nord-Afrika, wo er gleichzeitig die Aufgaben eines Stabsoffiziers übernahm. 1942 wurde Heymer als Leiter der Führungs-Abteilung eines Luftflottenkommandos nach dem Westen berufen. Anfang 1943 kam er als Chef des Generalstabes eines Luftkommandos nach dem Osten und starb hier den Heldentod. Der bewährte Offizier besah die silberne Frontflugwange für Aufklärer.

Oberleutnant Fritz Heidenreich erhielt als Beobachter in einer Fernaufklärergruppe für hervorragenden Einsatz das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Er ist der Sohn des Baumeisters Gustav Heidenreich in der Apfelstraße und wurde am 29. 6. 1916 in Bielefeld geboren. Den jungen Oberrealschüler begeisterten schon früh alle Dinge, die irgendwie mit Wehrmacht und Soldatentum zusammenhängen. Den 17jährigen hielt dann nichts mehr auf der Schulbank; kurzerhand meldete er sich im Jahre 1934 zur Dienstleistung beim Infanterie-Regiment 9 und wurde als Geleiter 1935 zur Luftwaffe versetzt. Im polnischen Feldzug mit dem E. K. I ausgezeichnet und im Mai 1940 zum Offizier befördert, wurde Leutnant Heidenreich vor seiner Beförderung zum Oberleutnant im April 1941 in Anerkennung hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde das eigenhändig gewidmete Bild des Reichsmarschalls Hermann Göring überreicht. In den Reihen der Bielefelder Hitler-Jugend stand der junge Heidenreich schon



Oberleutnant Fritz Heidenreich

früh an verantwortlicher Stelle. Für vorbildlichen Einsatz in der Aufbauarbeit der Bielefelder Hitler-Jugend wurde ihm das goldene H.A.-Abzeichen verliehen.

Auf dem Johannisriedhof ist die letzte Ruhestatt des vierten Bielefelder Ritterkreuzträgers Oberleutnant Carl Selmut Haun, Adjutant eines Infanterie-Regiments, der an den Folgen einer am 9. September 1941 im Osten erlittenen schweren Verwundung am 26. November 1941 starb. Oberleutnant Haun wurde am 16. Oktober 1915 als Sohn des Oberst a. D. Haun geboren. Sein Großvater war Bezirkscommandeur in Bielefeld. Selmut Haun besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und wurde nach zweijährigen Studium Soldat beim Infanterie-Regiment 18. Im Feldzug gegen Frankreich mit dem E. K. II ausgezeichnet, wurde ihm im Osten beim Durchbruch durch die Stalin-Linie das E. K. I verliehen. Anfang September 1941 wurde er für seinen helden-

mütigen Einsatz als Regiments-Adjutant durch die Verleihung Ritterkreuzes ausgezeichnet. Ebenfalls war er Inhaber des Goldenen Verwundetenabzeichens. In den Reihen der SA. stand Selmut Haun schon früh. Er war der geborene Soldat, sagten seine Kameraden von dem frischen und aufgeschlossenen Menschen.

Generalmajor Rainer Stahel, als Sohn des Fabrikanten H. M. Stahel im Januar 1892 in Bielefeld geboren, zeichnete vor allem bei der Verteidigung eines hartumkämpften wichtigen Stützpunktes an der Ostfront aus und wurde dafür mit dem Ritterkreuz belohnt. Aus seinem reichem Soldatenleben seien folgende Daten herausgegriffen: Nachdem er am Weltkrieg teilgenommen hatte, machte er die Expedition der Heeresgruppe v. d. Goltz im Frühjahr 1918 nach Finnland mit und trat nach Beendigung des Krieges als Oberleutnant in finnische Dienste. Neben der Verleihung des hohen Ordens der „Weißen Rose“ wurde er zum finnischen Oberst befördert. Im Jahre 1925 mußte er auf englischen Druck hin aus dem finnischen Dienst ausscheiden und war dann bis 1935 in der väterlichen Fabrik tätig. Nach der Machübernahme in das Luftwaffenministerium berufen, übernahm er nach Ausbruch des Krieges im Mai 1941 ein Flak-Regiment und nahm mit dieser Einheit an dem Kampf gegen den Bolschewismus mit größtem Erfolge teil. Wegen seiner immer wieder hervorragenden Leistungen verlieh ihm der Führer als 169. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub-Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Bielefeld aber ist stolz auf seinen ersten Eichenlaubträger.



Generalmajor Rainer Stahel

Ritterkreuzträger Hauptmann Wilfried Schmitz, E des Prokuristen Leo Schmitz in Bielefeld, hat in nahezu 250 Gefechten im Kampf gegen England und die Sowjetunion seine überragenden fliegerischen Fähigkeiten und seine beispiellose Haltung bewiesen. Von seinen Erfolgen an der Ostfront sei besonders vorgehoben ein Einsatzgriff auf ein sowjetisches Kugellagerwerk. Im Kampf gegen England flog er als junge Offizier, der sich Ableitung des Arbeitsdienstes freiwillig als Stabsanwärter zur Luftwaffe meldete, 74 Gefechte, insbesondere war er an den Großangriffen gegen London und andere wichtige englische Küstungsanlagen beteiligt. Im Herbst 1941 zur Ostfront versetzt, Wilfried Schmitz mehrere Großangriffe gegen Moskau mit und versenkte dann Lattkäse auf dem Ladeseel und im Winter ein Eisbrecher bei Kronstadt. Im September 1942 wurde er für seinen fliegerischen Einsatz und seine Tapferkeit mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.



Hauptmann Wilfried Schmitz

„Unseren Korle Beder“, so nennen ihn seine Grenadiere, Kommandeur eines mit Bielefeld eng verbundenen Grenadierbataillons, Karl Beder, der Mitte August 1942 als Kommandeur von Rischew durch sein tapferes und entschlossenes Handeln den Durchbruch der Bolschewisten in den Nordteil der Stadt verhinderte, dafür mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde. Generalmajor Beder, in Barel im Gau Weser-Ems geboren, trat 1914 als Fahnenjunker in ein Jäger-Bataillon ein und machte den Krieg als Kompanieführer im Infanterie-Regiment 91 mit. 1935 wurde er zum Major, 1938 zum Oberleutnant und 1941 zum Oberst befördert. Oberst Beder, den besondere Beziehungen mit Bielefeld verbinden, hat als umhätiger Führer mit seinen tapferen fähigen Grenadiere, vielen Feindangriffen in harter Arbeit getrotzt. Er führt inzwischen als Generalmajor eine Division.

Der Führer Oberstleutnant Gustav-Adolf Bruns, Inhaber eines Eisernen Kreuzes verliehen hatte, teilte ihm sein Generalszeugnis mit den Worten:



Oberstleutnant Gustav-Adolf Bruns

besonders die Bielefelder HJ., aus deren Reihen der junge Kreuzträger Unteroffizier Hans-Walter Möller hervorging, schaut stolz auf den tapferen Soldaten, der nach Ausfall seiner Kompanie bei den schweren



Unteroffizier Hans-Walter Möller (als Unteroffizier)

Abwehrkämpfen Anfang August 1942 im Raume von Rikew die Führung seiner Kompanie übernahm und zwei Wochen lang alle erbitterten und zahlenmäßig weit überlegenen Durchbruchversuche des Gegners erfolgreich abwehrte. In zwölf Gegenstößen warf er örtlich eingedrungene feindliche Kräfte aus den Stellungen zurück und vernichtete persönlich im Nahkampf einen bolschewistischen Panzerkampfwagen. Hans-Walter Möller wurde als Sohn des Kaufmanns Eduard Möller in Bielefeld geboren. Schon im Dezember 1930 stieg er als elfjähriger Pimpf zur Jugend des Führers. Später arbeitete er in einem RW-Baubataillon am Westwall und wurde kurz vor Ausbruch des Krieges Soldat, machte den Westfeldzug mit, nahm von Anfang an am Ostfeldzug teil und holte sich dort schon vorher das E. K. II und I. Wegen Tapferkeit vor dem

er wurde Unteroffizier Möller inzwischen zum Leutnant der 1. Infanterie befördert. Generalmajor Edler von Daniels, der den Bielefeldern bekannt ist, erhielt das Ritterkreuz im Dezember 1942 und zwar er im November im Raume von Stalingrad während eines Durchbruchs des Feindes an dem gefährdeten Flügel einer Division neue Abwehrfront ausgerichtet und leitete unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person erfolgreich den schweren Abwehrkampf. Edler Daniels wurde in Trier geboren und nahm schon am Weltkrieg teil. Am 1. 1. 1938 wurde Oberst von Daniels zum Kommandeur des J. R. 18 als Nachfolger von Generalmajor Freiherr Gablenz ernannt. Im gegenwärtigen Schlachtfeld wurde er Daniels zunächst im Westen eingesetzt. Er ist als Kommandeur eines heimischen Regiments mit der Stadt Bielefeld auf das Leben verwachsen. Sein herzlichstes Wesen gewann ihm Freunde in allen Kreisen der Bevölkerung.

Im Januar 1943 erhielt ein bewährter Flieger, der Fliegeroberst Alexander Holle, ein gebürtiger Bielefelder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Er hatte sich schon als Chef Stabes eines Fliegerkorps im Polen- und Westfeldzug, auch im West-England und die Sowjetunion hervorragend bewährt. Der erfolgreiche Bekämpfung der für die sowjetische Kriegsverluste wichtigen Eismeerleitungen gebührt diesem tapferen Fliegerführer ein wesentliches Verdienst. Oberst Holle, als 17-jähriger bei der Infanterie eingetreten, kämpfte als Fähnrich und Leutnant vor Verdun und war 1917 Ballonbeobachter. In der Wehr war er Infanterieoffizier, wurde dann als Hauptmann Generalstabsoffizier in die Luftwaffe übernommen, war vom Oktober 1936 bis März 1937 in der Legion Condor in Spanien und erhielt das Goldene Spanienkreuz mit Schwertern.

In Bielefeld wohnt seit 1921 auf Becklets Hof, den er zusammen mit seiner Frau als Erbbauern bewirtschaftet. Ritterkreuzträger Oberst Eckholt. Als Kommandeur eines Artillerieregiments hatte er im Raum von Rikew einen

bedeutenden Anteil an der Zerschlagung der sowjetischen Angriffe. Er taktete die gesamte ihm unterstehende artilleristische Feuerkraft zusammen und hat dadurch den Durchbruch der Bolschewiken am 11. 12. 1942 größtenteils schon vor Erreichen der Hauptkampflinie zusammengeschossen. Oberst Eckholt wurde zu Freisenbach im Kreise Hattungen geboren, kam dann als landwirtschaftlicher Gelehrter nach dem ersten Weltkrieg auf den Hof von Heinrich Osthus in Senne 1 und wurde durch die Heirat mit einer Tochter des Wever zu Terrendorf in Theesen ein echter Sohn der Ravensberger Heimat. In der Umgegend bald nicht nur geachtet wegen seiner landwirtschaftlichen Fähigkeiten, sondern auch wegen seines tatkräftigen Einsatzes für die Belange der Allgemeinheit. Seit Beginn des Feldzuges mit Rußland kämpfte der mutige Offizier im Osten. Er stand an vorderster Front bei den schweren Abwehrkämpfen des Winters 1941/42, in der Sommer Schlacht 1942 und in der Winterschlacht 1942/43 stand Oberst Eckholt mit seinem Regiment ebenfalls wieder in heißen Kämpfen mit den Sowjets.



Oberst Eckholt

Als Major der Reserve kämpfte Hans Bohnenkamp in der ruhmreichen 6. Armee und erhielt wegen hervorragender Tapferkeit das Ritterkreuz. Major v. R. Bohnenkamp, am 17. April 1893 als Sohn des Direktors Heinrich Bohnenkamp in Schildesche geboren, studierte er nach Ablegung der Reifeprüfung bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges. Im August 1914 trat er als Kriegswilliger zur Wehrmacht und wurde im Oktober 1915 zum Leutnant d. R. befördert. Als Batteriechef erhielt er in diesem Regiment im Juni 1918 das Ritterkreuz des preussischen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern. Seit Ostern 1934 ist Bohnenkamp an der Hochschule für Lehrerbildung in Kottbus. Er hat sein Leben in vorbildlicher Weise für die Freiheit und Zukunft unseres Volkes dahingegeben.

Dem früheren Offizier des J. R. 18, Oberst Barmbeck, wurde das Ritterkreuz verliehen, weil er Mitte September 1942 an der Spitze seines Regiments eine stark ausgebauten Stellung des Gegners in Stalingrad nahm, 1200 Gefangene machte und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutete. Durch unübertreffliche Führung brachte er die Mittelstadt in seine Hand. Oberst Barmbeck, in Köthen, Kreis Bielefeld, geboren, trat 1913 freiwillig ins Heer ein. Nach seiner Tätigkeit als Stadt- und Kreisbaumeister in Bielefeld wurde er 1936 als Hauptmann wieder übernommen. Im April 1942 wurde er zum Oberst befördert und zum Kommandeur eines Grenadier-Regiments ernannt.

Als erster Angehöriger der Kriegsmarine wurde Kapitänleutnant Wilhelm Franken aus Braakwede mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Er hat als Kommandant eines Unterseebootes bisher einen Transporter, einen Tanker, vier Frachter und zwei Segler mit insgesamt 45.000 BRT, sowie einen britischen Zerstörer versenkt. Außerdem hat er zwei Frachter mit zusammen 20.000 BRT. torpediert, deren Sinken sehr wahrscheinlich ist. Aus Schildesche gebürtig, trat er nach bestandener Abitur an der Helmholz-Oberralschule in Bielefeld 1935 in den Dienst der Kriegsmarine, fuhr nach seiner Ausbildung in Stralsund als Kadett auf einem Segelschiff zusammen mit dem letzten Korvettenkapitän Subren, dem ersten Schwerträger unter den U-Boot-Kommandanten. Bei Ausbruch des Krieges war Leutnant Franken Wachoffizier auf einem Schlachtschiff und kam kurz darauf zur U-Bootflotte. Im Jahre 1942 übernahm er als Oberleutnant ein eigenes Boot. Am letzten



Kapitänleutnant W. Franken

Leutnant Franken Wachoffizier auf einem Schlachtschiff und kam kurz darauf zur U-Bootflotte. Im Jahre 1942 übernahm er als Oberleutnant ein eigenes Boot. Am letzten

Quelle 8

Kriegschronik Bielefeld Band Nr. 8, 1944.

Zeitungsartikel: Unsere Bielefelder Ritterkreuzträger

Aus: Westfälische Neuste Nachrichten

Von: Unbekannt